

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der Université de Lorraine in Metz

Vorbereitung/Bewerbung

Während meines Studiums an der Viadrina belegte ich mehrere Französischsprachkurse. Da im kulturwissenschaftlichen Studiengang zwei Fremdsprachen auf UnicertII Niveau zum Abschluss des Bachelors notwendig sind, entschied ich mich, als die Bewerbungsphase für den Erasmus-Austausch begann, in Frankreich ein Semester lang zu studieren. Meine Wahl fiel dabei auf Metz. Auch wenn viele andere französische Universitäten von der Viadrina angeboten wurden, überzeugten mich die Website der Université de Lorraine, das empfohlene Sprachniveau B1 bis B2 und die Möglichkeit fünf Monate zu studieren. Die Bewerbung für fünf Favoriten wird Online ausgefüllt. Es folgt eine Nachricht welchen Platz man erhalten hat und eine Einladung per E-Mail zur Info-Veranstaltung, bei der alle wichtigen Informationen gegeben und die notwendigen Unterlagen zum Erasmus-Programm verteilt werden.

Die zweite Bewerbung bei der Partneruniversität wird ebenfalls auf der Website der Uni ausgefüllt, im Nachhinein ausgedruckt und mit allen erforderlichen Unterlagen, Nachweis des Sprachniveaus etc. zur gesetzten Frist der Uni an diese per Post geschickt. Dann heißt es auf eine Antwort mit weiteren Unterlagen der Partneruni und falls man sich zusätzlich für das Wohnheim beworben hat, auch auf diese Unterlagen, zu warten. Sämtliche Beschreibungen und Unterlagen gibt es nur auf Französisch, es ist jedoch sehr wichtig, dass nichts überlesen wird, daher könnte es hilfreich sein sich schon im Vorfeld Hilfe zu holen, denn Mails zur Verständnisanfrage an die Partneruni oder ans Wohnheim, werden meist nicht beantwortet.

Anfahrt

Von Berlin aus gibt es viele Möglichkeiten nach Metz zu kommen. Ich bin für 25 Euro mit dem Fernbus (9-11 Stunden Fahrzeit) und mit einem Sparangebot der Bahn für 29 Euro (6 Stunden Fahrzeit, Einmal Umsteigen in Mannheim) nach Saarbrücken gefahren. Von Saarbrücken aus fährt ein Regionalzug in einer Stunde nach Metz. Ein Ticket kostet 11,70 Euro (Saar-Lorraine-Tarif).



*Temple Neuf
(Zwischen Universitätsinsel und Innenstadt)*



Der Bahnhof von Metz

Ankommen

Bevor man sich in der Schlange zum Accueil im Wohnheim anstellt, sollte man zuvor auf jeden Fall eine französische Haftpflichtversicherung abschließen. Dabei ist es egal, ob man bereits in Deutschland in welcher Form auch immer versichert ist, den Schlüssel für das Wohnheimzimmer bekommt man erst mit einer „Assurance de logement“. Direkt vor der Universitätsinsel befinden sich einige Versicherungen, mir wurde die MGEL empfohlen, bei der ich mich mit 42 Euro (ohne Diebstahlversicherung) und 50 Euro (mit Diebstahlversicherung) für ein Jahr versichern konnte.

Unbedingt vor der Anmeldung sollte man alle geforderten Unterlagen dabei haben, um ein stundenlanges Warten zu vermeiden, denn die französische Bürokratie erscheint einem zunächst undurchsichtig und unwichtig, ist jedoch sehr exakt und folgt ihren eigenen Regeln.

Um in Frankreich das unterstützende Wohngeld zu beantragen, benötigt man zuerst ein französisches Konto (was im Nachhinein zwar nicht mehr notwendig war, aber ohne diese Angabe zu Anfang scheitert der Antrag direkt). Dieses Konto schloss ich bei der Bank für Studenten der LCL ab. Mit etwas Hilfe beim Ausfüllen des Online-Antrags auf CAF, die man im Info-Bus von den französischen Studenten erhält und der anschließenden Abgabe aller Unterlagen im Accueil ist eigentlich alles erledigt. Das System ist etwas undurchsichtig und bereits abgegebene Unterlagen wurden noch einen Monat später erneut gefordert, doch irgendwann ist der Antrag durch und man kann auf etwa 35 Euro monatlichen Zuschuss bei einem kleinen Zimmer warten.

Ein sehr wichtiges Dokument, welches man direkt zu Anfang erhält ist das „Etat de Lieu“. Dieses muss innerhalb der ersten Woche mit der Putzfrau gemeinsam ausgefüllt werden. Bei mir arbeitete die Putzfrau von Montags bis Freitags und war den gesamten Vormittag anzutreffen, dieses Glück hatte jedoch nicht jeder, also sollte man schnellstmöglich einen Termin ausmachen. Auf dem „Etat de Lieu“ werden alle Mängel des Zimmers eingetragen. Dabei sollte man darauf achten, dass jede Kleinigkeit vermerkt wird, da es zum Ende oft zu Diskussionen bei der Rückzahlung der Kaution kommt.

Das Wohnheim

Das Studentenwohnheim bietet eine durchaus günstige Möglichkeit direkt auf dem Campus der Universität zu wohnen. Angeboten werden 9m² Zimmer ohne Bad für 173,70 Euro oder mit Bad für etwa 240 Euro. Zudem kann man sich für ein Studio bewerben, welches 18m² groß ist, ein großes Bad und eine Küchenzeile hat und ca. 350 Euro kostet. Doch als Erasmusstudent sind die Chancen gering dieses oder gar ein Zimmer im neusten Gebäude Nr.7 zu bekommen. Hier ein Link zum Zimmerangebot mit Fotos des Wohnheims und einem Werbevideo: <http://www.crous-nancy-metz.fr/logements/>

Abgesehen vom Zimmer ist der wichtigste Ort des Wohnheimkomplex das „Acceuil“. Neben der Ankunft und dem Antrag des Wohngeldes sind alle Fragen und Beschwerden dort zu stellen. Hier wird auch die Miete gezahlt, Bar oder per Kreditkarte bzw. französischer Bankkarte, immer vor dem 5. jeden Monats. Wenn im Zimmer irgendetwas nicht funktioniert, beispielsweise eine Lampe oder auch sehr oft der Kühlschrank kaputt geht, gibt es im Acceuil eine Liste für jedes Haus, in der man sein Problem einträgt und darauf hoffen kann, dass der Hausmeister sich bald darum kümmert. Auch die Post läuft über das Acceuil. Das etwas chaotische System ist gewöhnungsbedürftig und darauf verlassen, dass alles ankommt kann man sich leider nicht.

Das Leben im Wohnheim

Leider sind die Sanitären Einrichtungen äußerst gewöhnungsbedürftig. Auf einem Stockwerk gibt es jeweils am Ende des Gangs ein Bad mit zwei Duschen und zwei Toiletten, welche von den 40 Bewohnern der Etage genutzt und verschmutzt werden. Ob Schimmel, kaltes Wasser, nicht abzuschließende Türen, riesige Pfützen oder nicht vorhandene Klobrillen, es ist alles dabei und ist von Haus zu Haus und von Stockwerk zu Stockwerk verschieden. Die Küchen bieten daneben auch keinen Luxus, sie sind mit entweder einer oder zwei Kochplatten und zwei Spülbecken ausgestattet, die mal mehr mal weniger gut funktionieren. Tische und Stühle gibt es nicht, was ein gemeinsames Essen, Beisammensein und Kennenlernen im Wohnheim nicht ermöglicht.

Die Putzfrauen legen des öfteren die Arbeit nieder, wenn es ihnen zu dreckig erscheint und schließen für mehrere Tage Küche oder Bad. Und auch während der Ferien wird nicht geputzt und die Hälfte der Küchen und Sanitäranlagen sind geschlossen. Wäsche waschen ist auch im Wohnheim möglich, im Gebäude Nr. 4 liegt neben dem Eingang ein kleiner Wasorraum mit zwei Waschmaschinen und zwei Trocknern. Die Jetons fürs Waschen erhält man für 3,90 Euro im Acceuil.

Die Universität

Die Universität bietet ein breites Spektrum an Fakultäten und somit auch an Erasmusstudenten zu belegenden Kursen, da diese Fakultätsübergreifend gewählt werden konnten. Vermieden werden sollte dabei jedoch ausschließlich Vorlesungen (CM) zu wählen, da in diesen frontal gelehrt wird. Alle Studenten schreiben wortwörtlich die Sätze der Dozenten mit und sind auch vor und nach der Vorlesung wenig kommunikativ. Daher ist es sinnvoll Seminare (TD) zu wählen, in denen Projekte und Gruppenarbeiten den Kontakt zu den französischen Studenten eventuell erleichtern. Außerdem sollten unbedingt Kurse aus höheren Semestern, also ab dem dritten Semester, gewählt werden, da so eine Anrechnung garantiert und eine Wiederholung des Stoffes ausgeschlossen werden können. Für Austauschstudierende wird ein Französischkurs angeboten, eine Einteilung in die verschiedenen Sprachniveaus geschieht in der ersten Woche, der „Semaine d’Intégration“. Um alle anderen Erasmusstudenten kennenzulernen und Freundschaften auf-zubauen ist dieser Kurs äußerst hilfreich und wichtig. Die Lehrerinnen sind allesamt sehr freundlich und hilfsbereit, gehen auch auf Fragen außerhalb des Kurses ein und sind bereit bei Problemen, zum Beispiel mit dem Wohnheim zu helfen.

Aktivitäten in Metz

Die kleine Stadt Metz mit ihren rund 120.000 Einwohnern hat viel zu bieten. Im Nordosten Frankreichs gelegen wird die Stadt durchkreuzt von der Mosel, wodurch ein enger Bezug zum Wasser immer allgegenwärtig ist. Alle Gebäude der Uni (bis auf die Betriebs-wirtschaftliche Fakultät) und auch das Studentenwohnheim befinden sich auf der Insel Saulcy, die umgeben von Wasser nur durch eine Brücke mit der Stadt verbunden ist. Angrenzend zur Insel befindet sich das „Plan d’eau“ ein kleiner See, der obgleich, genau wie die Insel an der Autobahn gelegen, zum Entspannen, Sporttreiben und Spazieren wunderbar geeignet ist.

Durch den zentralen Bahnhof, der Station mehrerer TGV Linien ist, ist eine super Reisemöglichkeit geboten. Empfehlenswert zu besuchen und schnell zu erreichen sind Straßburg, Luxemburg, Reims, Nancy, Paris und viele andere Städte.

Gerade für Studenten ist viel geboten. Die sogenannte „Rue de Kebab“ ist eine beliebte und inselnahe Fressmeile mit mehreren Pizza-, Döner- und Burgerrestaurants. Eine vielbesuchte Kneipe das „Troubadour“, welche sich auch in dieser Straße befindet. Jeden Abend tummeln sich viele Studenten in der Bar mit Konzertkeller oder auf der Straße davor. Die zweite, etwas größere Studentenbar ist das „Comédie Café“, welche sich auf dem Weg von der Insel zur Kathedrale befindet. Vorteile hier sind die größeren Räumlichkeiten mit Billardtisch und „Bebi-Foot“ = Kicker.

Zu Beginn meines Aufenthaltes fand an einem Wochenende im September der „Tag des offenen Denkmals“, die „Journées européennes du patrimoine“ statt. Zum Kennenlernen und Entdecken von Metz waren diese Tage sehr wertvoll und man sollte diese Chance auf keinen Fall verpassen, da man für einen Teil der offenen Gebäude sonst keinen Zutritt hat.

Ein weiteres Event zum Herbstanfang war die „Montgolfiade“, bei dem jeden Abend zum Sonnenuntergang Heißluftballons aufstiegen und eine wunderbar, malerische Szenerie schufen.



Um gerade zu Beginn noch fehlende Utensilien für den neuen Miniaturhaushalt zu besorgen, ist das nicht weit entfernte Ikea einen ersten Ausflug wert. Man erreicht es mit dem Bus 111 und kann bei der Fahrt über das riesige europäische Zentrallagers des schwedischen Möbelherstellers staunen. Für größere Einkäufe ist es empfehlenswert mit dem Mettis A bis zur Endstation zu fahren und bei einem der großen Supermärkte „Cora“ alle nicht in dem Supermarkt der Innenstadt zu erhaltenden Dinge und eventuell auch einfach eine größere Menge einzukaufen.

Ansonsten bietet die in 10 - 15 Minuten zu erreichende Fußgänger-Shopping-Zone, alles was das Herz begehrt. Auch der einzige Supermarkt, der genauso weit vom Wohnheim entfernt liegt wie der Lidl, „Simply“ befindet sich im zentral gelegenen Shoppingcenter im Untergeschoss.

Veranstaltungen, die man auf keinen Fall verpassen sollte, sind unter anderem das Straßenfest „Étudiant dans ma ville“, bei dem es Informationszelte und Essensstände auf dem Place de la République und viele gratis Konzerte in verschiedenen Locations der Stadt gibt.

Das „Échanges Gourmands“ war eine der prägendsten und wichtigsten Erfahrung während meines Aufenthaltes. Genau, wie „Étudiant dans ma ville" wird es von der Stadt organisiert. Per E-mail

oder ausgefülltem Flyer konnte man sich als Student anmelden, um bei einer einheimischen Familie zu Gast, typisch französische Köstlichkeiten gemeinsam zu speisen. Im Rahmen der Veranstaltung gab es zunächst einen Empfang im Rathaus, bei dem man den Familien zugeteilt wurde. Anschließend wurden Stadtführungen angeboten und Gutscheine für Glühwein und das Riesenrad auf dem Weihnachtsmarkt verteilt, damit man noch mehr Zeit mit den Familien verbringen und sich besser kennenlernen konnte. Am folgenden Tag wurde man dann zu einem, bei mir fünf Stunden andauernden, Essen eingeladen.

Den Weihnachtsmarkt in Metz kann man nicht umgehen, überall in der Stadt befinden sich mehrere Ansammlungen von Buden, in denen entweder Geschenke oder weihnachtliche Spezialitäten angeboten werden. Eine kleine Städte- und Weihnachtsmarkttour in der Umgebung ist zur Weihnachtszeit ein willkommenes Vorhaben für die Wochenenden. Ein weiteres Besuchsziel ist das Centre Pompidou Metz, welches eine sehr spannende Architektur und immer wechselnde Ausstellungen, für Studenten, wie die meisten Museen gratis, zu bieten hat. Auch die Kathedrale von Metz kann man nicht oft genug besuchen, sie ist jeden Tag geöffnet und bietet durch seine imposante gotische Bauweise eine eindrucksvolle Ansicht von Innen und Aussen. Angrenzend an die Kathedrale findet jeden Samstag ein Markt statt, den man auf jedenfalls nutzen sollte, um frische regionale Produkte zu kaufen.



Fazit

Metz ist eine charmante Stadt, die durch zahlreiche Veranstaltungen jedes Wochenende viele Touristen anlockt und auch den Einwohnern ein breites Spektrum an Aktivitäten anbietet. Das neue Verkehrsnetz mit den integrierten Busspuren für die Mettis-Bus-Straßenbahnen, die versuchen den Autoverkehr zu verdrängen, lassen die Stadt sehr modern erscheinen, da viele Straßen erst seit 2013

in ihrer jetzigen Form existieren. Der Bahnhof, der auch von TGVs angefahren wird, ist der Dreh- und Angelpunkt vieler Pendler und bietet die Möglichkeit schnell, viele andere Städte und Gegenden Frankreichs zu besuchen und zu entdecken. Die Uni-Insel grenzt direkt an die Innenstadt, wodurch viele Restaurants, aber auch Friseure und andere Dienstleister niedrigere Preise für Studenten anbieten. Persönlich kann ich jedoch nur dazu raten einen großen Bogen um das Wohnheim zu machen (neben den schlechten Zuständen der Gebäude, gab es zusätzlich noch Schwierigkeiten mit Bettwanzen und abendlichen Besuchern, da die Türen der Häuser trotz Vorrichtung nicht abgeschlossen waren) und nach Möglichkeit ein Zimmer in der Innenstadt zu mieten. Auch die Wahl der zu belegenden Kurse sollte gut durchdacht sein, geachtet werden sollte hierbei unbedingt darauf, dass die genaue Anzahl der ECTS Punkte herausgefunden wird (Dozenten sind hierbei keine Hilfe, nur die Administration der Fakultät oder die Website können Aufschluss geben), da es sonst dazu kommen kann, dass die Kurse nicht anrechenbar sind. Metz ist zwar eine schöne Stadt, doch nach meinem Besuch einer Freundin in Rennes, war ich dort vom Wohnheim, sowie von der Universität und natürlich von der Stadt (Hauptstadt der Bretagne, eine Stunde vom Meer entfernt) begeistert. Mit einem bemühterem Studentenwerk und einer besseren Betreuung der Erasmusstudenten durch Studenten der Gasthochschule, wäre der Aufenthalt durchaus leichter und angenehmer gewesen.